Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 24 (1948-1949)

Heft: 8

Rubrik: Der bewaffnete Friede

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

— In der Schweiz dürfte vor allem die Ausbildung der Heimwehr interessieren; können Sie uns darüber etwas sagen, Herr Oberst?

— Die Ausbildung der Heimwehrmänner soll am betreffenden Wohnort stattfinden und während der Arbeitszeit soll die Heimwehr nicht zu Uebungen einberufen werden. Die Dienstpflicht der Freiwilligen beträgt 50 Stunden jährlich und für die Dienstpflichtigen 120 Stunden jährlich. Die Heimwehrmänner erhalten die allgemeine Soldatenausbildung und besondere Uebungen vermitteln die besondern Fähigkeiten und Kenntnisse zur Verteidigung des eigenen Wohnortes.

— Norwegens Landfläche und Ausdehnung könnte die Schweiz mehrfach aufnehmen, besitzt aber nur 3 Millionen Einwohner. Bedeutet diese Tatsache nicht eine Erschwerung der Ausbildungsmöglichkeiten und der regionalen Gliederung dieser Truppe?

— Unsere Organisation ist unter Berücksichtigung dieser Schwierigkeiten aufgebaut. Die Chefs der Heimwehr erhalten größere Handlungsfreiheit und eine größere Verantwortung, als sie erhalten hätten, wäre das Vaterland weniger groß.

— Welches sind die besondern Aufgaben der Heimwehr?

— Die Aufklärung, der Nachrichtendienst, Wachtaufträge und die Sperrung von Wegen und Eisenbahnen bilden die besonderen Aufgaben der norwegischen Heimwehr. Wir sagen, daß unsere Heimwehr den Feind mit allen erlaubten Mitteln angreifen soll, wann und wo er sich zeigt. Komme er aus der Luft, auf der See oder auf der Erde.

Die Heimwehr verfügt auch über eine große Anzahl von Fliegerabwehrgeschützen und stellt die Bedienung und Besatzung der Batterien. Außerdem nimmt sie an der Verteidigung von Flugplätzen und größeren Batterien der Küstenartillerie aktiven Anteil.

— Diesen besondern Aufgaben entsprechend, wird wohl auch die Bewaffnung und Ausrüstung der norwegischen Heimwehr sein?

— Die norwegische Heimwehr wird mit allen modernen Waffen ausgerüstet, über die heute auch unsere Infanterie verfügt. Sie hat Uebung in der Anwendung von Handgranaten, Minen und Sprengstoffen. Besondere Abteilungen erhalten Ausbildung in der Bedienung der Küsten- und Luftwehrbatterien.

— In den Rahmen der totalen Landesverteidigung gehört auch die Vorbereitung des Partisanenkrieges, die Organisation des Widerstandes des ganzen Volkes. Welchen Anteil hat die norwegische Heimwehr an diesen Vorbereitungen?

— Die Heimwehr wird für den augenblicklichen Einsatz in der Ortsverteidigung und für die Führung des Partisanenkrieges ausgebildet, dem in Zukunft große Bedeutung zukommt.

— Norwegens ordentliches Wehrbudget übersteigt heute jährlich 400 Millionen Kronen. Es wäre interessant, zu wissen, wie groß der Anteil der Heimwehr ist?

— Das Budget der Heimwehr betrug im letzten Jahr über 700 Millionen Kronen und wir hoffen, nächstes Jahr einen größeren Betrag zu erhalten.

— Die norwegischen Heimwehrmänner besitzen heute ihre eigene, gut ausgebaute Zeitung, das monatlich erscheinende «Heimevernsbladet». Diesem Organ ist innerhalb der Heimwehr bestimmt eine besondere Aufgabe zugedacht?

— Das Heimwehrblatt soll ein Bindeglied zwischen den Heimwehrmännern des ganzen Landes sein. Die Zeitung vermittelt auch wertvolles Instruktionsmaterial, was die Ausbildung bei den großen Distanzen unseres Landes wesentlich erleichtert.

— Welchen Platz nimmt die norwegische Heimwehr innerhalb des Heeres ein und wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit andern Wehrorganisationen des Landes, mit dem Roten Kreuz und den übrigen im Dienste des Landes stehenden Vereinigungen?

— Die Heimwehr ist ein Teil der norwegischen Armee, die mit den Einheiten des Heeres, der Luftwaffe und der Marine eng zusammenarbeitet. Die Heimwehr pflegt eine sehr intime Zusammenarbeit mit andern unpolitischen Berufs-, Sport-, Jugend- und freiwilligen Wehrorganisationen des ganzen Landes. Auch mit den Frauenorganisationen und dem Roten Kreuz unterhält die Heimwehr beste Beziehungen.

— Wie groß sind die freiwilligen Leistungen jedes Heimwehrmannes und welche Kosten übernimmt der Staat?

— Der einzelne Heimwehrsoldatt stellt ohne Entschädigung einen großen Teil seiner Freizeit in den Dienst des Vaterlandes. Bis heute hatte er auch seine Ausrüstung selbst zu beschaffen. Sold wird nur im Aktivdienst und während gemeinsamen Uebungen mit den Verbänden der Armee und in obligatorischen Kursen ausbezahlt. Alle übrigen Aufwendungen übernimmt der Staat. Einzelne Gemeinden leisten ihrer Heimwehr einen besondern Beitrag an die Ausbildung und das Material.

Diese Ausführungen Oberst Haukelands fanden bei einer Reise durch ganz Norwegen, vom Oslofjord bis hinauf ans Eismeer, ihre Bestätigung. Die norwegische Heimwehr ist heute zu einer eigentlichen Volksbewegung geworden und bildet den spontanen Ausdruck dafür, daß sich nichts wiederholen wird. Heute sind über 100 000 Mann in ihren Reihen registriert, fast 70 000 Mann haben sich freiwillig gemeldet.

Herbert Alboth.

Der bewaffnete Friede

(Militärische Weltchronik.)

Wieder ist ein Jahr und eine lange Reihe dieser Chroniken zum militärischen Weltgeschehen hinter uns. Das Jahr hat gehalten, was wir an dieser Stelle am 31. Dezember 1947 schrieben, der Friede blieb uns erhalten, aber es sah im Zeichen der zunehmenden west-östlichen Spannungen sehr oft nach nahem Krieg aus. Es dürfte sich lohnen, auf diesen Rück- und Ausblick zurückzugreifen und für das kommende Jahr den schon damals geschriebenen Satz «Rußland zielt auf China» zu unterstreichen und im kommenden Jahre das Geschehen im Fernen Osten noch vermehrt mit den Wünschen und Interessen der Sowjets in Verbindung zu bringen.

Die sorgfältige Abwägung aller zur Verfügung stehenden Informationen, ihr Vergleich mit Tatsachen und Wünschen und der Abstrich aller Propaganda- und Nervenkriegstendenzen, läßt uns zum Schluß kommen, daß das kommende Jahr noch vermehrt im Zeichen der die Welt bewegenden Spannungen stehen wird, daß es aber noch nicht zur gefürchteten explosiven Entscheidung kommen muß. Mit den zunehmenden Rüstungen auf der westlichen Halbkugel dieser Welt wird neben dem vom Osten geschürten «kalten Krieg», besser Nervenkrieg genannt, eine nüchterne Beurteilung der Weltlage Platz greifen, die, ohne Panik hervorzurufen, realistisch und offen uns allen den einzigen Weg zeigen wird, soll die Welt endlich aus diesem lähmenden Zustand der ewigen Drohungen und Unsicherheit befreit werden.

Der Machtkampf zwischen Ost und

(Fortsetzung Seite 134.)

Lösung der Aufgabe Nr. 4 des Wettbewerbes

1. **Auftrag:** Die Sicherungspatr. auf Fahrrädern sichert die nach Norden marschierende Kp. vor dem während der Nacht eingebrochenen Feind.
   a) **Mittel:** 1 Kpl., 8 Mann, 9 Fahrräder, 1 Lmg., 2 MP, 6 Kar., HG, 1 Fox-Gerät.
   b) **Zeit:** Die Sicherungspatr. befindet sich ca. 10 Min. vor der anmarschierenden Kp. Es ist ein rasches Handeln nötig, damit die Kp. wenig Zeit verliert.
   c) **Feind:** In dem vor uns liegenden Dörfchen Klus, in dem links der Straße, an etwas überhöhter Stelle stehenden Steinhaus mit 2 Stockwerken befindet sich der Feind mit einem Automaten Rechts der Straße wegspringende Leute. Rege Fliegertätigkeit.
   d) **Eig. Truppe:** Kp. 10 Min. hinter uns im Anmarsch. Vor uns Aufklärungspatr. ohne Meldung.
   e) **Gelände:** Rechts der Straße nichtbewaldeter, vom Feind eingesehener Steilhang.
   Links von der Kapelle etwas tiefer liegende und an den Hügel angelehnte 4 Holzhäuser. Hinter der Kapelle, vor der Straßenkurve, an etwas überhöhter Stelle zweistöckiges Steinhaus. Distanz bis zur Kapelle 50 m, bis zum Steinhaus ca. 100 m.
2. **Entschluß:** Infolge Zeitmangels kann ich nicht bis an den quer zur Straße laufenden Bach zurückgehen, von wo ich den Feind durch das bewaldete Bachbett hinter dem Hügel umgehen und von rückwärts angreifen könnte.
   a) **Absicht:** Ich will von der Straßenkurve in die tieferliegenden Holzhäuser vorstoßen. Lmg. bleibt in der Straßenkurve und deckt unser Vorgehen. Von den Holzhäusern aus will ich den feindl. Automat im Steinhaus vernichten. Nachher Dorfteil rechts der Straße säubern und Lmg. bis zur Kapelle nachziehen. Falls meine Absicht nicht gelingt, ziehen wir uns in das Bachbett zurück, 1 Mann geht über das bewaldete Bachbett zurück an die Straße, wo das Bächlein die Straße schneidet, um die anmarschierende Kp. zu orientieren.
   b) **Kampfplan:** Lmg. in der Straßenkurve verhindert, daß der Feind nach Süden vorstößt und deckt unseren Vorstoß. Der Verletzte bleibt beim Lmg. und übernimmt den Feldstecher und Fox, beobachtet und meldet an die Kp. zurück.
3. **Befehl:** Füs. Arnold meldet mit Fox zurück:
   Dorf Klus besetzt, wir greifen an.
   Die gefallenen Schüsse stammen von einem Automat im großen Steinhaus, linkes Fenster im 1. Stock.
   Rechts der Straße, gegenüber der Kapelle, sind einige Gegner verschwunden.
   Ich will den Gegner vernichten, indem ich mit Unterstützung des Lmg. von hier aus im Sprung zu den Holzhäusern vorstoße, um von da aus das Steinhaus im Sturm zu nehmen. Nachher den übrigen Dorfteil säubern. Das Lmg. bis zur Kapelle vorrücken, um von da die Straße zu sichern.
   Der verletzte Füs. Schneider übernimmt den Feldstecher und Fox. Sie beobachten von hier aus unser Vorgehen und melden an die Kp. zurück.
   Lmg.-Schütz Häusermann, Sie gehen hier mit Füs. Meier in der Kurve in Stellung. Ihr verhindert, daß der Feind auf der Straße vorstößt und sichert gleichzeitig unser Vorgehen. Beim Sturm auf das Haus halten Sie das feindl. Feuer nieder. Nach dem Sturm rücken Sie auf mein mit dem Taschentuch gegebenes Zeichen bis zur Kapelle vor, um von da aus die Straße zu sichern und unsere allfällig weiteren Unternehmen zu schützen.
   Füs. Meier mit MP und Füs. Arnold mit Kar. bereitmachen zum Sprung auf das unterste Holzhaus. Wenn Ihr dort eintrefft, folgen wir sofort nach.

Wm. Borner Walter, UOV Baden

West ist in fundamentalen Ursachen begründet. Von beiden Seiten ist oft genug auf die tiefgehenden Gegensätze hingewiesen worden. In der amerikanischen Außenpolitik wird immer mehr der Auffassung Ausdruck gegeben, daß der Kommunismus, von der Moskauer Zentrale aus geleitet, auch heute noch dem einst verkündeten Ziel — der Weltrevolution — zustrebt. Daß dieses Ziel aber nur, nach anfänglichen «kalten» Erfolgen, mit Gewalt durchgeführt werden kann, dürfte uns heute allen klar sein. Die Sowjetunion ist die Kraftquelle dieser Revolution, die kommunistischen Parteien der Welt sind die Mitspieler und Hilfstruppen. Es wurde in diesen Tagen gemeldet, daß sich die USA auf den Präventivkrieg vorbereiten. Diese Auslegung ist nicht ganz stichhaltig. Amerika hat keine Angriffsabsichten auf die USSR, es bereitet sich aber heute in klarer Erkenntnis der Sachlage darauf vor, um allen weiteren Angriffen und Herausforderungen der Sowjets auf dem Wege der Unterdrückung einer ganzen Welt mit den Mitteln zu begegnen, die allein den Russen Respekt abnötigen könnten: den Waffen.

Der dritte Weltkrieg wird als unausweichlich betrachtet, wenn die Russen ihre Politik und Taktik nicht ändern. Der Berechnung dieser Realität sind die Koalitionsbestrebungen in Westeuropa zuzuschreiben, die zusammen mit den Bündnissen der angelsächsischen Länder von den Sowjets so gefürchtet und bekämpft werden. Augenblicklich geht die Taktik des Kremls darauf aus, allen diesen Einigungsbestrebungen der nicht-kommunistischen Welt entgegenzuarbeiten, alle Mittel des Nervenkrieges zu benutzen, den Gegner zu entzweien und zu schwächen. Dort wo die Mittel des «kalten Krieges» versagen, muß die Machtpolitik, der direkte oder indirekte Einsatz der militärischen Macht — siehe China und Ostasien — die Erreichung dieser Ziele gewährleisten.

Die Einvernahme aller Flüchtlinge aus dem Osten, einfacher Menschen, Leute der Wirtschaft, der Politik und des kulturellen Lebens, hohe Offiziere und Soldaten, bestätigt die russischen Pläne. Stalin selbst hat mehrmals selbst erklärt, daß der russische Kommunismus nicht gesichert sei, solange es noch eine nicht-kommunistische Welt gebe. Rußlands große Gefahr sei die kapitalistische Einkreisung. Diese Sicherheit könne nur durch den Sturz der nicht-kommunistischen Regierungen dieser Welt erreicht werden.

Es fällt heute den Russen selbst schwer, zu bestimmen, wo die Sicherheit aufhört und die Expansion beginnt. Nichts ist den Sowjets heilig, jedes Mittel ist recht in diesem Kampfe, der die Positionen des Ostens festigen und den Westen schwächen soll.

Nicht weniger groß ist das russische Mißtrauen gegenüber Amerika. Stalin hoffte in einer Rede im Februar 1946 noch darauf, daß die wirtschaftlichen Nachkriegsschwierigkeiten des Westens und Amerikas diese Länder schwächen und für den Kommunismus reifer machen sollten. Trotzdem diese Voraussage zum Leidwesen der Sowjets nicht eingetroffen ist, verbreitet die russische Propaganda zum innenpolitischen Gebrauch die Geschichte von der wirtschaftlichen Notlage der «kapitalistischen» Länder, die nur durch einen vom Zaune gebrochenen Krieg wieder gewendet werden könnte. Beachtlich ist, daß in allen solchen und ähnlichen Aeußerungen der letzten Zeit die Kriegsschuld zum voraus dem Westen in die Schuhe geschoben wird. Die steten Wiederholungen, sogar durch Stalin selbst, müssen mißtrauisch machen. Der 1950 seinem Ende zugehende erste russische Fünfjahresplan der Nachkriegszeit steht ganz im Zeichen der Aufrüstung, der Stärkung der Kriegsmacht und der Kriegsindustrie.

Ein anderes sehr markantes Schlaglicht werfen die Ausführungen Schdanows an der Warschauer Kominformkonferenz dieses Sommers, die einmal mehr bestätigten, daß Rußland seine Weltrevolutionspläne nicht aufgegeben hat und es als seine Aufgabe ansieht, die unterdrückten Arbeiter der Welt von ihren kapitalistischen Zwingherren zu «befreien». Wer sich den Sowjets nicht unterordnet, wird vom Bannstrahl des Kremls getroffen. Das mußte sogar ein Marschall Tito erfahren. (Fortsetzung folgt.)